



Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 14.03.2009

Unser Zeichen: resümee ines veith

Ines Veith: "Leben und Alltag der DDR-Flüchtlinge" - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 13. März 2009

Die Beschäftigung mit der Flüchtlingsthematik erklärt sich bei der Autorin Ines Veith aus der eigenen Biographie heraus. Geboren in Mecklenburg, gelangte sie als Kind mit ihren Eltern nach Westdeutschland. Die von ihr vorgestellten Schulmaterialien sollen Schüler für das Thema sensibilisieren und in diesem Sinne junge Demokraten heranbilden. So stellte Ines Veith in der von Helmuth Frauendorfer, Redakteur des ARD-Magazins FAKT und Mitarbeiter des MDR, moderierten Veranstaltung einem kleinen Publikum Interessierter die im Buchverlag Kempen erschiene Materialsammlung über DDR-Flüchtlinge vor. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der sächsischen Landeszentrale für politische Bildung statt.

Gerade an den Opfern und Flüchtlingen der DDR-Diktatur könne man Geschichte festmachen, so Ines Veith. Sie wollte die Täter-Opfer-Beziehungen „aufdröseln“ und vor allem die Opfer in den Vordergrund rücken, weil diese nicht nur „von den Tätern ausgeblendet werden“, sondern generell in Ostdeutschland ignoriert werden. Das Nicht-offen-reden-können über die Thematik erkläre auch, warum sie darüber wesentlich mehr Vorträge im Westen halte als im Osten, so Veith weiter. Generell müsse man bei den Schülern heute einen katastrophalen Wissensstand über die DDR-Geschichte feststellen, dem sie entgegen wirken möchte.

Sei das Engagement also nur „der berühmte Tropfen auf den heißen Stein?“ so eine Frage von Helmuth Frauendorfer. Dies verneinte die Autorin. Sie fühle sich gerade vom Zuspruch der Opfer der SED-Diktatur, wie etwa von Maria Stein, die im berühmten Frauengefängnis Hoheneck einsaß, weil sie mit 17 ein verbotenes Lied gesungen habe. Die Unterrichtsmaterialien seien auch den Opfern gewidmet, so Ines Veith. Außerdem: „Wenn 5 Millionen Menschen fliehen, soll für diese eine Lobby gebildet werden.“

Am Anschluss zeigte die Autorin Auszüge aus dem Heft: Fotos aus Marienfelde, eine Leiste mit den wichtigsten Fluchtgründen und allgemeine Statistiken, die genauso dazu gehören wie das Herausgreifen von Einzelschicksalen, wie zum Beispiel das von Jutta Gallus, „der Frau vom Checkpoint Charlie“, die jahrelang für die Herausgabe ihrer beiden Töchter demonstrierte oder auch der Fall von Gisela Mauritz, der nach einem missglückten Fluchtversuch der vierjährige Sohn weggenommen und zur Adoption freigegeben wurde und den sie erst nach der Wiedervereinigung wieder fand.

Außerdem werden im Heft Methoden des SED-Regimes dargestellt. Der Staat als „Papa und Täter“, der jeden, der nicht gehorchen wollte rigoros bestrafte, um den Opfern danach auch noch die Schuld an

ihrem Verhalten zu geben. Methoden der psychischen „weißen Folter“ griff Ines Veith genauso auf, wie die Abteilung der gezielten Desinformation innerhalb des MfS, die Legendenbildung und schlichtweg Lügen über bestimmte Personen verbreitete. Auch die westdeutsche Seite wird beleuchtet, so etwa die Fluchthelfer, die oft unter eigener Gefahr Menschen aus der DDR halfen, aber auch das schwierige und bis heute ungeklärte Kapitel von inoffiziellen Freikäufen von politisch Inhaftierten durch die Bundesrepublik, die der DDR so manche Devisen einbrachten. Über diese Freikäufe fehlt bis heute die Einsicht in die westdeutschen Archive.

Die Materialien enden mit der großen Fluchtbewegung im Jahr 1989, etwa den Bildern der Besetzung der Prager Botschaft. Insgesamt hat Ines Veith versucht, zusammenzutragen, was sie über das Thema weiß und es für Schüler medial aufzuarbeiten. Durch den interaktiven Zugang sollen sie mehr über die DDR erfahren, sie sollen „diese Diktatur erspüren und überwinden lernen“